

# PISA

## IM FOKUS

# 11



Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik Bildungspolitik

## Wie passen sich die Schulsysteme an die steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an?

- Im OECD-Durchschnitt erhöhte sich der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Zeitraum 2000–2009 durchschnittlich um 2 Prozentpunkte.
- Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund machen in 13 OECD- und Partnerländern, die an PISA 2009 teilgenommen haben, über 5% der Schülerpopulation aus.
- In den meisten Ländern ist bei den Schülern mit Migrationshintergrund ein Leistungsrückstand gegenüber den einheimischen Schülern zu verzeichnen; in vielen Ländern ist der Abstand erheblich. Australien, Belgien, Deutschland, Kanada, Neuseeland und die Schweiz haben diesen Leistungsabstand jedoch verringern und in einigen Fällen sogar ganz beseitigen können.

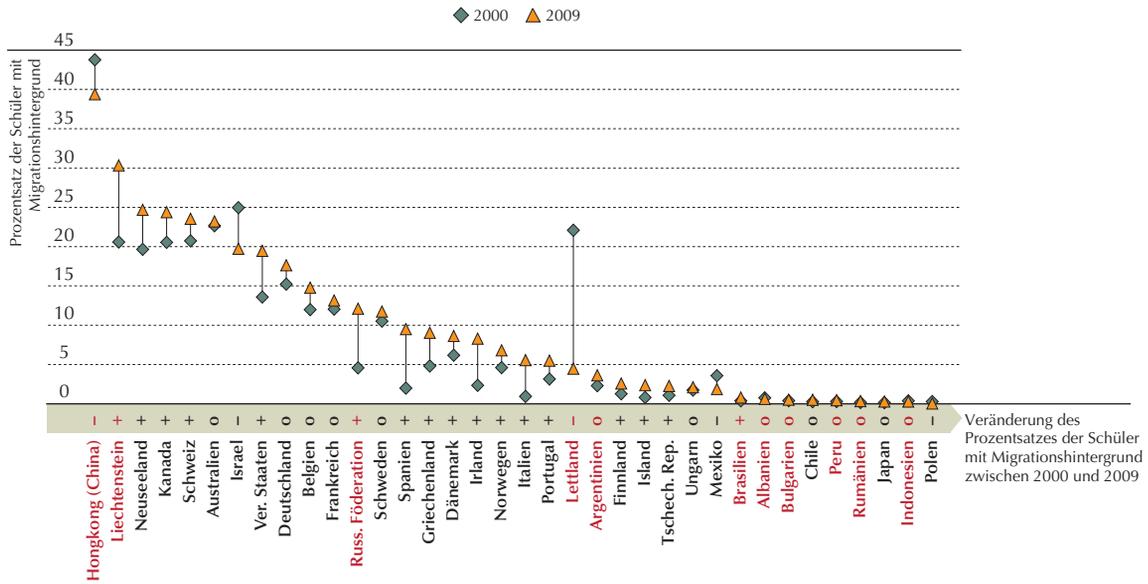
Ob der Grund nun die Flucht vor einem Konflikt, die Hoffnung auf ein besseres Leben oder das Ergreifen sozialer bzw. wirtschaftlicher Chancen ist: Menschen überqueren Grenzen, seitdem es solche Grenzen gibt. Moderne Verkehrs- und Kommunikationsmittel, die Globalisierung des Arbeitsmarkts sowie die Bevölkerungsalterung in den OECD-Ländern wird die Migration bis weit in die kommenden Jahrzehnte hinein beflügeln. Der Schlüssel zur Wahrung des sozialen Zusammenhalts während dieser Migrationsbewegungen liegt darin, die Zuwanderer und ihre Familien gut in die Gastländer zu integrieren – und Bildung kann ein starker Hebel sein, um dies zu erreichen.

**Einheimische Schülerinnen und Schüler** sind diejenigen, die in dem Land geboren wurden, in dem sie im Rahmen von PISA geprüft wurden, oder die mindestens einen in diesem Land geborenen Elternteil haben.

**Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund** können entweder Zuwanderer der **ersten Generation** (diejenigen, die im Ausland geboren wurden und deren Eltern ebenfalls im Ausland geboren wurden) oder der **zweiten Generation** sein (diejenigen, die im Erhebungsland geboren wurden, deren Eltern jedoch im Ausland geboren wurden).



## Prozentsatz der Schüler mit Migrationshintergrund in den Jahren 2000 und 2009



2009 höher als 2000	2009 niedriger als 2000	Kein statistisch signifikanter Unterschied	Konfidenzniveau von 95%
+	-	0	

Die Länder sind in absteigender Reihenfolge des Prozentsatzes der Schüler mit Migrationshintergrund im Jahr 2009 angeordnet.  
Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank.

Tabelle V.4.4 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932382235>).  
Abbildung V.4.6 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932360005>).

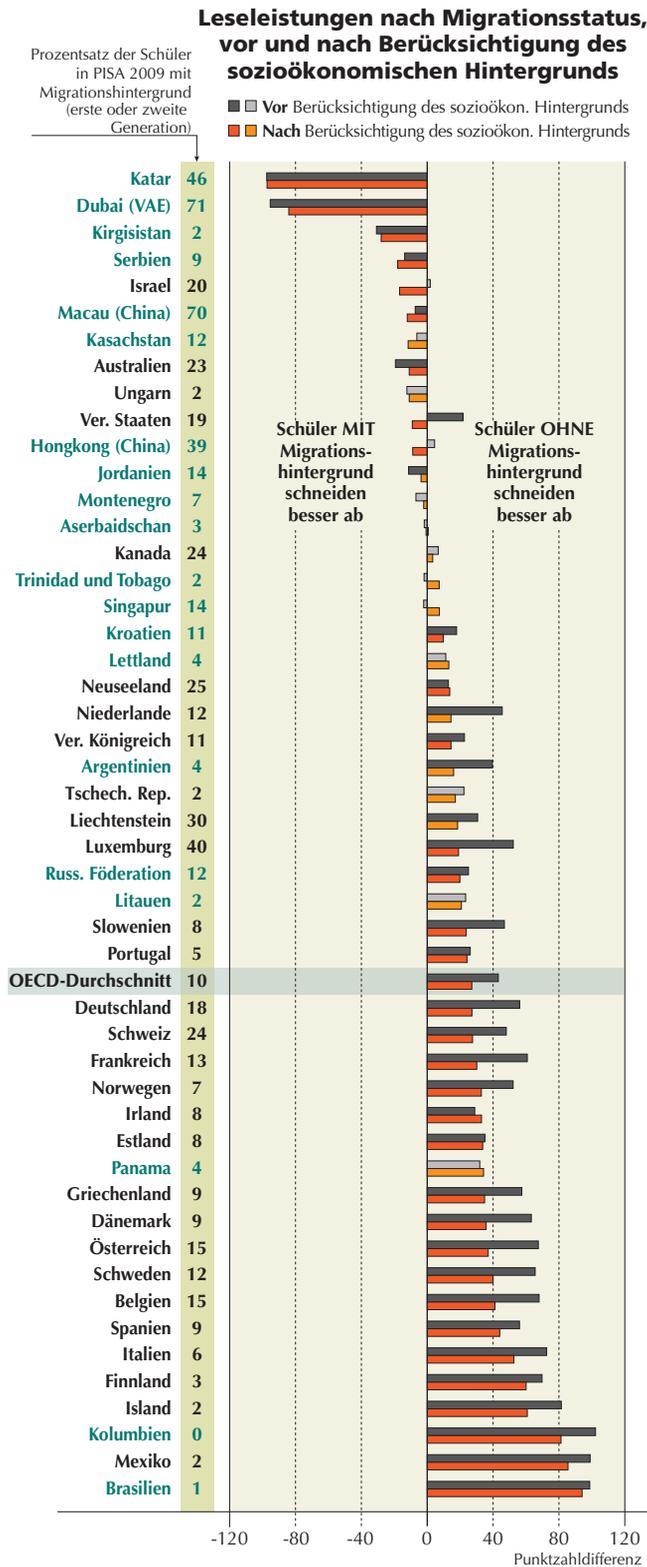
### Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nimmt weiter zu ...

Auf der Grundlage der Daten, die anhand der im Rahmen der PISA-Erhebungsrunde 2009 verteilten Fragebogen erhoben wurden, stieg der Anteil der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den OECD-Ländern mit vergleichbaren Daten im Zeitraum 2000-2009 im Durchschnitt um 2 Prozentpunkte. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund machen in 13 OECD- und Partnerländern nunmehr über 5% der 15-jährigen Schülerpopulation aus. In Irland, Neuseeland, Spanien, den Vereinigten Staaten sowie den Partnerländern Liechtenstein und Russische Föderation erhöhte sich der Prozentsatz der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in den vergangenen zehn Jahren um mindestens 5 Prozentpunkte, und diese Schülerinnen und Schüler stellen jetzt einen Anteil von 8-30% der Schülerpopulation dieser Länder. In Italien, Griechenland und Kanada stieg der Prozentsatz der Schüler mit Migrationshintergrund im selben Zeitraum um 3-5 Prozentpunkte. Nahezu 25% der Schülerpopulation Kanadas weisen einen Migrationshintergrund auf.

### ... in einigen Ländern schrumpft der Leistungsabstand jedoch.

Weshalb sind diese Zahlen für die Bildungspolitik von Belang? Weil die PISA-Ergebnisse der Jahre 2000 und 2009 zeigen, dass die einheimischen Schülerinnen und Schüler zwar im Durchschnitt um über 40 Punkte besser abschneiden als ihre Mitschüler mit Migrationshintergrund, einige Länder jedoch in der Lage gewesen sind, diesen Abstand deutlich zu verringern. Zum Beispiel verringerte sich in Belgien und in der Schweiz der Leistungsabstand in diesem Zeitraum um nahezu 40 Punkte, auch wenn die einheimischen Schülerinnen und Schüler in Belgien immer noch durchschnittlich 68 Punkte und in der Schweiz 48 Punkte mehr erzielten. Und die Schweiz ist in der Lage gewesen, den Leistungsabstand zu verringern, obwohl sich der Prozentsatz der Schüler mit Migrationshintergrund während dieses Zeitraums erhöht hatte. In Deutschland, Neuseeland und im Partnerland Liechtenstein wurde ebenfalls eine Verringerung des Leistungsabstands zwischen diesen beiden Schülergruppen verzeichnet.

Einigen Schulsystemen gelingt es, die Leistungsunterschiede zwischen den Schülern unabhängig von ihrem Migrationshintergrund gering zu halten. In Australien beispielsweise schneiden Schüler mit



Migrationshintergrund besser ab als die einheimischen Schülerinnen und Schüler. In Kanada erzielten Schüler mit Migrationshintergrund 2009 ebenso gute Ergebnisse wie die einheimischen Schüler, und sie stellen einen großen und wachsenden Anteil der Schülerpopulation dar.

*Der sozioökonomische Hintergrund erklärt nur einen Teil des Leistungsabstands.*

Aus diesen Trends geht hervor, dass es Möglichkeiten gibt, Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund durch staatliche bzw. schulische Maßnahmen bei der Überwindung einiger der mit diesem Hintergrund verbundenen Nachteile zu helfen. Oftmals sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sozioökonomisch benachteiligt. Im OECD-Durchschnitt sind die Eltern dieser Schülerinnen und Schüler weniger gebildet und in Berufen mit niedrigerem Status als einheimische Eltern tätig. Darüber hinaus haben diese Schülerinnen und Schüler in der Tendenz zu Hause geringeren Zugang zu Bildungs- und materiellen Ressourcen als ihre einheimischen Mitschüler. Wird etwa der sozioökonomische Status der Schülerinnen und Schüler in Luxemburg berücksichtigt, so verringert sich dort der Leistungsabstand zwischen Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund von 52 Punkten auf 19 Punkte. Im OECD-Durchschnitt verringert er sich beim Vergleich von Schülerinnen und Schülern mit ähnlichem sozioökonomischen Status von 43 Punkten auf 27 Punkte, unabhängig davon, ob sie einen Migrationshintergrund haben oder in dem Land einheimisch sind, in dem sie an der PISA-Erhebung teilgenommen haben.

Die Tatsache jedoch, dass selbst nach Berücksichtigung des sozioökonomischen Status ein Leistungsabstand fortbesteht, der deutlich über einem halben Schuljahr entspricht, lässt darauf schließen, dass andere Faktoren ebenfalls Auswirkungen auf die Schülerleistungen haben. In gewissem Maß stehen diese möglicherweise mit dem Geburtsort der Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang – beispielsweise ob sie Migranten der ersten oder der zweiten Generation sind – oder ob sie zu Hause dieselbe Sprache sprechen, die in dem PISA-Test verwendet wurde. Da der Leistungsabstand jedoch selbst nach Berücksichtigung dieser

Anmerkung: Statistisch signifikante Unterschiede sind in dunkleren Farbtönen gekennzeichnet. Die Länder sind in absteigender Reihenfolge entsprechend der Punktzahldifferenz nach Berücksichtigung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status der Schüler angeordnet. Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank.

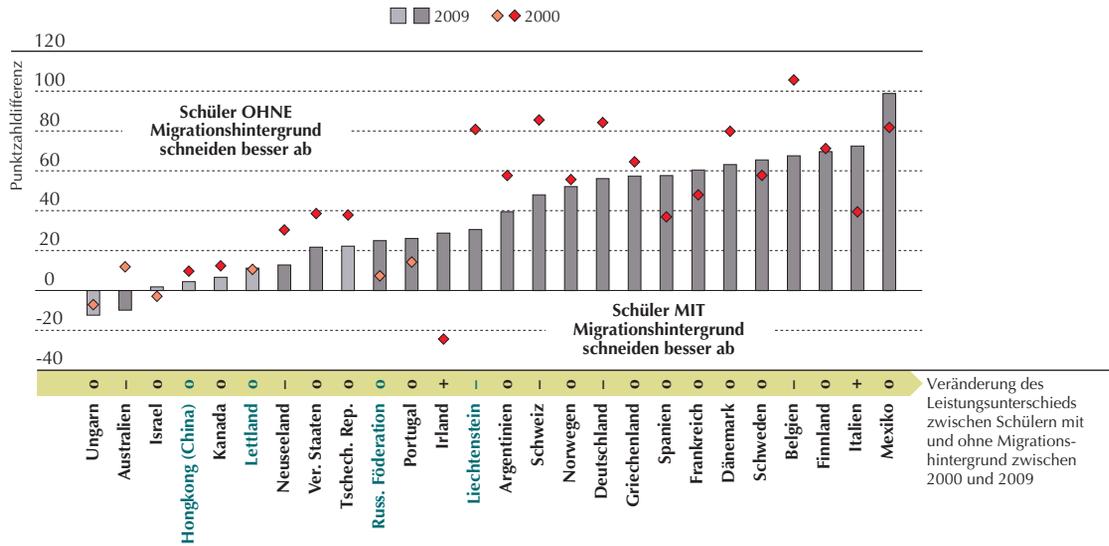
Tabelle II.4.1 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932381418>).  
Abbildung II.4.5 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932343608>).



# PISA

## IM FOKUS

### Migrationshintergrund und Leistungen im Bereich Lesekompetenz, 2000 und 2009



2009 höher als 2000	2009 niedriger als 2000	Kein statistisch signifikanter Unterschied	Konfidenzniveau von 95%
+	-	o	

Anmerkung: Statistisch signifikante Punktzahlveränderungen sind in dunkleren Farbtönen gekennzeichnet. Die Länder sind in aufsteigender Reihenfolge der Leistungsunterschiede zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund im Jahr 2009 angeordnet.

Quelle: OECD, PISA-2009-Datenbank.

Tabelle V.4.4 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932382235>).

Abbildung V.4.7 (StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932360005>).

anderen Merkmale zwischen den einzelnen Ländern so stark variiert und da sich der Leistungsabstand in einigen Ländern im Lauf der Zeit deutlich geändert hat, ist es klar, dass staatliche Politikmaßnahmen Einfluss auf die Ergebnisse nehmen können. So ist beispielsweise eine effektive sprachliche Bildung von entscheidender Bedeutung: Schülerinnen und Schüler, die ihre Lehrkräfte nicht verstehen können, werden nicht in der Lage sein, von diesen zu lernen.

**Fazit:** Schulsysteme können die vollständige soziale und wirtschaftliche Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in ihr Gastland fördern, indem sie die Hindernisse ermitteln, die Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bei der Erzielung hoher Leistungen im Wege stehen, und Programme entwickeln, die auf die Bedürfnisse dieser Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind.

#### Weitere Informationen

**Kontakt:** Maciej Jakubowski ([Maciej.Jakubowski@oecd.org](mailto:Maciej.Jakubowski@oecd.org))

**Siehe auch** *PISA 2009 Ergebnisse: Potenziale nutzen und Chancengerechtigkeit sichern* (Band 2) und *PISA 2009 Ergebnisse: Lernfortschritte im globalen Wettbewerb: Veränderungen bei den Schülerleistungen seit 2000* (Band 5)

#### Informationen im Internet

[www.pisa.oecd.org](http://www.pisa.oecd.org)  
[www.oecd.org/pisa/infocus](http://www.oecd.org/pisa/infocus)

In der nächsten Ausgabe:

Wie gut ist unsere Jugend für das digitale Zeitalter gerüstet?